Im Alltag geht es um alles: um die Entdeckung der Welt in liebender Aufmerksamkeit wie ums Respektieren verbrauchter Hoffnungen. Theologische Betrachtungen.

Fluch und Segen: Das Kreuz des Alltags

Von Rainer Bucher

Der Segen des Alltags besteht in einer recht schlichten Tatsache: Es passiert nichts wirklich Neues. Man wird nicht böse überrascht, man kann sicher sein, dass man den Abend leidlich gut erreichen wird, so wie man ihn gestern leidlich gut erreicht hat, die Strategien und Mechanismen, die man sich erarbeitet hat, um das Leben zu bestehen, sie werden funktionieren.

Der Segen des Alltags ist die Erfahrung von Souveränität. Es ist keine großartige und prächtige Souveränität, die man da erfährt, eher eine kleine und bescheidene, aber es ist Souveränität. Im Alltag bleiben wir die Herren der Lage.

Der Fluch des Alltags besteht ebenfalls in recht schlichten Tatsachen: Es passiert nichts wirklich Neues. Man wird nicht überrascht, der Tagesablauf unterscheidet sich nicht wesentlich von jenem von gestern und morgen, man kommt

lichkeit und der spektakulären Tat. Vom George-Kreis bis Ernst Jünger, von der Jugendbewegung bis zur militaristischen Freikorps-Szene der Zwischenkriegszeit: Das Ressentiment gegen die „Masse", gegen die „Verflachung", gegen den Alltag war gerade unter den Eliten damals weit verbreitet – und nicht nur bei ihnen. Man wollte einer spießig selbstgefälligen Alltäglich-

> „ *Aus dem Paradox des Alltags, zugleich Trost der Sicherheit und Ahnung der Endlichkeit zu sein, führt nur ein Weg hinaus:*

Dieses Gebet steht in einem kleinen Andachtsbüchlein aus dem Jahr 1897. Das ist der andere Schützengraben: Gott und das Leiden des Alltags werden hier religiös zwangsgekoppelt. Man darf den Alltag, und sei er noch so unerträglich, unter der Androhung des religiösen Heilsverlustes nicht verlassen, nicht den Alltag des Berufs, nicht den Alltag der Ehe, nicht den Alltag des eigenen Standes oder der angeblich gottgewollten Geschlechterrolle.

Da ist es schon ein Schritt, klagen zu können, dem eigenen Lei-

Freiheit und des Erfolgs. Das Befreiungspathos der Moderne versprach, aus den traditionellen Bindungen zu erlösen, die den Alltag so lange unentrinnbar bestimmten: den „ständischen Schalen" der Geschlechterrolle, des Herkunftsmilieus, der sozialen Schicht oder der Religion.

Die moderne Gesellschaft hat viele dieser Versprechen für viele gehalten, sonst wäre sie nicht so erfolgreich. Freilich, diese neue Freiheit kostet auch etwas. Sie ist mit den Anrufungen eines wettbewerbsorientierten und optimie-

Das ist die Fähigkeit, sich den gewöhnlichen Umständen des Lebens so zuzuwenden, als ob in ihnen das ganze Leben versteckt sei. Liebende Aufmerksamkeit: Das ist zugleich das Schönste und wahrscheinlich auch das Schwerste im Leben.

Denn die Liebe zum Gewöhnlichen ist keine gewöhnliche Liebe. Sie ist eine außergewöhnliche Tat. Aufmerksamkeit einüben auf das kleine Neue zwischen den Spalten der Alltäglichkeit: das wäre die Chance, der Not des Alltags zu entkommen und seinen Segen zu spüren. Denn die „Unglücklichen ... bedürfen keines anderen Dinges in dieser Welt als solcher Menschen, die fähig sind, ihnen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden", so hat das Simone Weil formuliert.

Wo Gott Mensch wird

Das Kreuz des Alltags lässt entdecken, wer wir sind. Denn in der Entdeckung der Welt in liebender Aufmerksamkeit finden wir uns